

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 16 (2003)
Rubrik: HHVW/Stiftungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinstätigkeit der HHVW 2001/2002

Ralph Schlaepfer, Grabs, Präsident der HHVW

Verschiedene Anlässe, Exkursionen und Vorstellungen von Publikationen prägten das Berichtsjahr. Ein beträchtlicher Teil unserer Arbeit galt dabei wiederum dem Regionalmuseum Schlangenhäus, dem Kulturarchiv Werdenberg und der Rettung der Ruine Hohensax. Ausserordentlich schätzen wir dabei die sehr gute Zusammenarbeit mit kantonalen, regionalen und lokalen Institutionen. Sowohl mit dem st.gallischen Amt für Kultur, der Kantonsarchäologie, der kantonalen Denkmalpflege, mit allen politischen Gemeinden der Region Werdenberg als auch mit einigen kommunalen Kulturkommissionen und privaten Vereinen besteht eine rege Zusammenarbeit, die der Umsetzung unserer Vereinsziele dienlich ist.

Kulturarchiv Werdenberg

Nach etlichen Verzögerungen wegen verschiedener Sanierungsmassnahmen hat sich die Eröffnung des Kulturarchivs Werdenberg hinausgezögert. Mittlerweile steht der grösste Teil der Einrichtungen, und die Arbeiten an der Inventarisierung und Katalogisierung der Objekte sind im Gang. Träger des Kulturarchivs sind je zur Hälfte die Stiftung Regionalmuseum Schlangenhäus und die HHVW, aus deren Fundus der Hauptbestand der Dokumente und Bücher stammt. Bis Ende 2002 werden der Stiftungsrat des Regionalmuseums sowie der Vorstand der HHVW über einen vorliegenden Funktionsbeschrieb beziehungsweise ein Betriebsreglement für das Kulturarchiv befinden. Danach sollte dieses jüngste Kind der HHVW und des Museums seine Dienstleistungen zugunsten der Region aufnehmen können.

Messerschmitte

Das Dossier «Messerschmitte am Farbach» (Buchs), das bereits seit Jahrzehnten als Pendenz in den Protokollen unseres Vereins erscheint, liegt nun beim Stif-

tungsrat des Regionalmuseums Schlangenhäus. Obgleich einer Platzierung beim Museum rechtlich nichts im Weg steht, zeichnet sich nun eine Lösung mit Standort am Grabser Mülbach ab. Nach Gesprächen mit dem Präsidenten der Grabser Kirchenvorsteherschaft werden nun der Konservator des Regionalmuseums und der Buchser Architekt Felix Kuhn in Zusammenarbeit mit der Politischen Gemeinde Grabs Vorschläge zur definitiven Einbettung des schützenswerten Objektes in einen geplanten Industrie- und Gewerbelehrpfad Mülbach vorlegen.

Ruine Hohensax

Nach längerem Stillstand ist wieder Bewegung in die langwierige Angelegenheit Hohensax gekommen. Die Ruine befindet sich in einem äusserst bedenklichen Zustand und stellt damit auch eine akute Gefahr für die Besucherinnen und Besucher der historischen Stätte dar. In enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege und der Kantonsarchäologie wollen die Behörden der Politischen Gemeinden Sennwald und Gams, die Ortsgemeinde Gams sowie die Stiftung Ruinen Frischenberg und Hohensax und die HHVW die Rettung der Ruine vor dem vollständigen Zerfall in die Hand nehmen. Architekt Franz Wildhaber aus Flums hat Pläne zu den dringlichsten Arbeiten vorgelegt, die sich auf das zur Erhaltung der gegenwärtigen Bausubstanz Nötigste sowie auf eine wissenschaftlich fundierte Dokumentation der Anlage mit ihren Umfassungsmauern beschränken. Vom 22. bis 24. Mai 2002 haben Zivilschutzangehörige unter Leitung der Zivilschutzorganisation Gams eine umfassende Rodungsaktion durchgeführt, damit der Zugang zur Ruine bei späteren Sanierungsarbeiten gewährleistet ist. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Lehrerschaft soll nun auch ein sinnvoller Einbezug der Ruine in den Unterricht erarbeitet werden, um der heranwachsenden



Sommerexkursion vom 22. Juni 2002: Christoph Reding (Mitte) erklärt die prähistorische Siedlung Sunnebüel ob Räfis.

Generation die Bedeutung dieses Kulturerbes vermitteln zu können. Im Jahr 2003 können die weiteren Schritte in Richtung einer erfolgreichen Sanierung koordiniert und terminiert werden. Wir hoffen sehr, dass die Anstrengungen zur Rettung dieser wichtigen historischen Stätte in der Region im Verlauf der nächsten beiden Jahre erfolgreich sein werden.

Anlässe

5. Dezember 2001

Präsentation des 15. Jahrgangs des Werdenberger Jahrbuchs im Alten Pfarrhaus Buchs. Das Hauptthema des Bandes bildet die «Heimat Werdenberg». In rund zwanzig Beiträgen werden die unterschiedlichsten Heimatvorstellungen präsentiert und kritisch hinterfragt. Den Lesern werden dabei beeindruckende Ein-



Hans Stricker und Martin Peter Schindler (rechts) berichten darüber, was es mit dem Chappeli am Grabserberg auf sich hat, von dem (fast) nur noch der Flurname übrig geblieben ist. Bilder: Ralph Schlaepfer, Grabs.

blicke in Raum und Zeit und in die Mentalitätsgeschichte der Region gegeben. Wie immer finden sich im Jahrbuch die Chronik der jüngsten Ereignisse sowie eine Reihe weiterer geschichtlicher und kultureller Themen mit Bezug zur Region Werdenberg. Die Buchpräsentation wird umrahmt durch Stubeti-Lieder, gesungen und gespielt von einem Ensemble von Werdenberger Lehrerinnen und Lehrern.

12. März 2002

Auf Einladung der HHVW präsentiert der Verein Werdenberger Namenbuch sein laufendes Forschungsprojekt im Saal des Hotels Bären in Buchs. Projektleiter Hans Stricker und der wissenschaftliche Mitarbeiter Peter Masüger erläutern gemeinsam die Konzeption des geplanten Werdenberger Namenbuches und geben Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten. Heinrich Schlegel stellt anschliessend den neu gegründeten und von ihm präsierten Verein Werdenberger Namenbuch vor.

4. April 2002

Im Restaurant Rössli Werdenberg wird die ordentliche Mitgliederversammlung 2002 abgehalten. Die Mitglieder ergreifen die Möglichkeit, über die geplanten Unternehmungen des Vereins zu diskutieren und stellen insbesondere Fragen zur Platzierung der Messerschmitte. Ohne dass wichtige Geschäfte zum Beschluss stehen, werden die statutarischen Traktanden zügig abgehandelt. Im Anschluss an die Versammlung hält Josef Frommelt, Musiker aus Triesen, ein brillantes Referat zur «Musikgeschichte des Rheintals vom Mittelalter bis in die Gegenwart».

22. Juni 2002

Eine grosse Anzahl Mitglieder folgt der Einladung zur Sommerexkursion auf den Sonnenbüel oberhalb Räfis, wo der Archäologe Christoph Reding die prähistorische und römische Höhensiedlung erklärt. Kantonsarchäologe Martin Peter Schindler und Hans Stricker führen später durch die Fundstelle einer mittelalter-

lichen Kapelle beim Chappeli am Grabserberg.

13. September 2002

Im Beisein von Glarner und St.Galler Regierungsräten und einer Delegation aus dem Werdenberg werden in Glarus die Resultate der Erschliessung des dortigen Werdenberger Archivs präsentiert. Infolge der Arbeiten von Paul Oberholzer besteht nun eine sinnvolle Zuordnung der diversen Themen sowie ein Kurzregest zu jedem Dokument, was die Arbeit mit den vorhandenen Beständen erheblich vereinfacht.

28. September 2002

Wiederum eine erfreulich grosse Anzahl von Mitgliedern nimmt an der Herbstexkursion ins vorarlbergische Walgau teil. Anhand zahlreicher Beispiele in den Dörfern Schlins, Rös und Satteins deckt Hans Stricker die erstaunlichen Ähnlichkeiten zwischen der Werdenberger und der Walgauer Namenlandschaft und -geschichte auf. Eindrücklich erschloss sich



Die Herbstexkursion führte in die vorarlbergische Nachbarschaft. Blick von Röns über die Illschlucht und den Ardetzenberg auf den heimatlichen Alpstein. Bild: Hans Stricker, Grabserberg.

den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass sich die alte Kulturlandschaft nicht entlang des Rheines abschloss, sondern sich quer über die heutige Landesgrenze legte.

Werdenberger Jahrbuch

Wie bereits gewohnt ist auch der 15. Band des Werdenberger Jahrbuchs auf ein reges Interesse und auf breite Anerkennung in der Öffentlichkeit gestossen. Der Vorstand der HHVW dankt der Redaktorin und den Redaktoren sowie den zahlreichen Autorinnen und Autoren für die geleistete immense Arbeit, die zum Gelingen des Werkes geführt haben. Unser Dank gilt auch den Werdenberger Gemeinden, die unser Jahrbuch massgeblich finanzieren, sowie allen Käufern, Sponsoren und Inserenten, die wesentlich dazu beitragen, dass unser Jahrbuch auch in Zukunft erscheinen kann.

Die Neustrukturierung der Redaktion hat sich insgesamt als gute Lösung erwiesen. Allerdings ist die Arbeitsbelastung des Redaktionsleiters Hans Jakob Reich sehr gross. Nachdem nach dem Ausscheiden zweier Redaktoren auf Ende 1996 beziehungsweise 2000 noch keine Ergänzung des Redaktionsteams erfolgte, wären Schritte in diese Richtung wünschbar.

Mit der nun bestehenden Struktur und den darin enthaltenen Vorgaben ist die Produktion des Jahrbuchs von der Kostenseite her auf längere Zeit gesichert. Auch die im Frühjahr 2001 mit Werner Hagmanns Buch «Krisen- und Kriegsjahre im Werdenberg» lancierte Reihe «Begleitpublikationen zum Werdenberger Jahrbuch» darf als Erfolg gewertet werden. Das kleine Defizit, das dabei resultierte, konnte aus dem Publikationsfonds der HHVW gedeckt werden.

Konzentration der Kräfte

Infolge des mittlerweile weit gespannten Arbeitsfeldes der HHVW hat sich ein weiteres Problem ergeben: Der Öffentlichkeit sind die Vernetzungen beziehungsweise Abgrenzungen zwischen den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der HHVW wenig bekannt, weshalb sich gerade beim Sponsoring und bei Auftritten nach aussen mitunter Doppelspurigkeiten und Missverständnisse ergeben. Um dies zu vermeiden, hat sich ein kleiner Ausschuss, bestehend aus dem Präsidenten Ralph Schlaepfer, dem Kassier Hermann Schol, dem Redaktionsleiter Hans Jakob Reich und dem Revisor Kurt Giger, Gedanken über einen gemeinsamen Auftritt sämtlicher HHVW-Arbeitsfel-

der, eventuell unter Einbezug des Regionalmuseums, gemacht. Wir sind überzeugt, dass die Verfolgung eines weit gespannten Arbeitsfeldes für den Verein ungemein bereichernd ist, eine einheitliche Koordination der Tätigkeitsbereiche und ein konzentrierter Auftritt gegenüber der Öffentlichkeit gleichzeitig aber unabdingbar sind. Im Jahr 2003 wird sich der Vorstand der HHVW mit entsprechenden Vorschlägen befassen.

Bereits neigt sich meine zweite Amtszeit als Präsident der HHVW ihrem Ende zu. Ohne die wohlwollende Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, ohne die von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam des Werdenberger Jahrbuchs und den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsgruppen wäre das meiste, was wir mittlerweile erreicht haben, schlicht undenkbar gewesen. Dafür danke ich allen Beteiligten ganz herzlich. Allen weiteren Personen, welche die Anliegen unserer Vereinigung während des zurückliegenden Jahres in irgendeiner Form unterstützt und befördert haben, danke ich ebenso herzlich und hoffe gerne auch für die Zukunft auf diese Unterstützung.

Regionalmuseum Schlangenhäus Werdenberg

Ralph Schlaepfer, Grabs, Konservator Regionalmuseum Schlangenhäus Werdenberg



Personelle Änderungen

Auf die Stiftungsratssitzung vom 24. April 2002 hin waren verschiedene personelle Mutationen zu verzeichnen. Aus dem Stiftungsrat ausgeschieden ist eine Reihe von Persönlichkeiten, die teilweise seit der Stiftungsgründung die Geschicke des Regionalmuseums mitbestimmt haben. Zurückgetreten sind folgende Personen: Gerhard R. Hochuli, Buchs, Eva Pépichelerich, Schaan, Anita Steinemann, Se-

velen, Hans Vetsch, Grabs, und Walter Zwingli, Rheineck. Für ihr grosses Engagement zugunsten des Regionalmuseums Schlangenhäus Werdenberg danken wir allen ganz herzlich. Wir sind sicher und freuen uns darüber, dass sie auch in Zukunft dem Museum eng verbunden bleiben.

Neu setzt sich der Stiftungsrat wie folgt zusammen: Präsident: Hans Leuener, Sevelen; Vizepräsident: Rudolf Lippuner, Grabs; Konservator: Ralph Schlaepfer, Grabs; Kassier: Hermann Schol, Fontnas; Aktuar: Urs Vonlaufen, Gams; Beisitzer: Albert Bicker, Grabs; Gertrud Künzler, Grabs; Cornelia Hermann, Triesen; Hans Rohrer, Buchs; Heini Schwendener,

Sevelen; Mathias Schwendener, Buchs; Ruth Semadeni, Buchs; Käthy Toldo-Vetsch, Sax.

Eine neue Ära

Mit dem Ausscheiden von Gerhard R. Hochuli als Präsident des Stiftungsrates ist für das Schlangenhäus eine Ära zu Ende gegangen. Gerhard R. Hochuli zeichnete bereits in seiner Zeit als HHVW-Präsident massgeblich verantwortlich für die Realisierung des Werdenberger Regionalmuseums und war danach als Projektleiter bis zur Museumsöffnung im Jahr 1998 für die Umsetzung und Gestaltung der Ausstellung verantwortlich. Anlässlich der Eröffnung

Selbstbildnis von Heinrich Eggenberger (links), zusammen mit seinem Freund Traugott Schiess. Ölbild, um 1865. Bild: Christian Vetsch, Buchs.





Attraktive Objekte aus der Sonderausstellung «Vom Kienspan zur Energiesparlampe». Bild: Ralph Schlaepfer, Grabs.

des Regionalmuseums am 13. Juni 1998 sprach Regierungsrätin Kathrin Hilber den Initianten des Museums ein grosses Lob aus: «Ich freue mich am tiefen historischen Bewusstsein dieser Region. Es hat bewirkt, dass hier in der letzten Zeit viel passiert ist.» Ein ganz grosser Teil dessen, was in der Region «passiert» ist, ist das Verdienst von Gerhard R. Hochuli, und dafür danken ihm der Stiftungsrat des Regionalmuseums sowie das ganze Museumsteam sehr herzlich. Als Konservator seit 1999 und damit als Nachfolger von Gerhard R. Hochuli in der Verantwortung für das Museum habe ich immer wieder erlebt, wie sehr ihm – gerade auch in der Funktion als Präsident des Stiftungsrates – das Gedeihen unserer Werdenberger Institution im Grossen wie im Kleinen am Herzen liegt. Der neu formierte Stiftungsrat wird auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass unser Museum eine Stätte anschaulicher, kritischer und sich wandelnder Auseinandersetzung mit unseren kulturellen Wurzeln bleibt.

Sonderausstellungen

Abwechslung erfreut. Nach dieser Weisheit haben wir im Lauf des vergangenen Jahres unsere Tätigkeiten im Museum ausgerichtet. Gleich zwei Sonderausstellungen konnten während der Saison 2002 realisiert werden. Zur Saisoneroöffnung präsentierten wir mit den bis dahin nur noch wenigen bekannten Malern Traugott Schiess sowie Heinrich und Ulrich Eggenberger ein Stück fast vergessener Grabser Lokalgeschichte. Im September konnte eine attraktive Ausstellung zu Licht und Beleuchtung im Lauf der Zeit präsentiert werden, die massgeblich von Arthur Reutimann gestaltet wurde. An dieser Stelle ist es mir wichtig, den Helfern und Donatoren herzlich zu danken, ohne deren Mithilfe die Organisation von Wechselausstellungen äusserst schwierig wäre. In der Saison 2002 haben vor allem Arthur Reutimann, Buchs, Christian Vetsch, Buchs, Hans Gnepf, Obereg, und Fritz Schneider, Sevelen, bei der Realisierung geholfen, während Roland Benz,

Sevelen, Karl Haldner, Gams, und Peter Schaps, Altstätten, mit Leihgaben geholfen haben.

Unbekannte Maler

Wie erwähnt, befasste sich eine Sonderausstellung mit unbekannten Grabser Malern. Traugott Schiess (1834–1869) verbrachte seine Jugend in Grabs, wo sein Vater Pfarrer war. Nach einer Ausbildung als Kunstmaler liess er sich in München nieder, verbrachte seine Ferien aber oft in Grabs. Dort malte er vor allem Landschafts- und Tierbilder. In dieser Zeit schloss er Freundschaft mit Heinrich Eggenberger (1819–1888), der sich ebenfalls zur Malerei hingezogen fühlte. Von Heinrich Eggenberger entstanden eine Fülle von Skizzen und herrliche Panoramen seiner Heimatgemeinde, die heute ein wertvolles Zeitdokument darstellen. Von Heinrichs Neffen Ulrich Eggenberger (1857–1916) stammen zahlreiche Bleistiftzeichnungen, vorzugsweise mit Baummotiven, und einige hübsche Aquarelle.



Sicherheitsdispositiv getestet: Grabser Feuerwehrmänner bei der Brandschutzübung vom 3. Juli 2002. Bild: Ralph Schlaepfer, Grabs.

Licht und Leuchten

Die zweite Sonderausstellung ist fast gänzlich von Arthur Reutimann gestaltet worden. Vom Kienspan bis zur modernen Energiesparlampe wurde ein Querschnitt durch die wichtigsten Stadien der Geschichte der häuslichen Beleuchtung gezeigt. Was uns heute selbstverständlich erscheint, nämlich dass man ohne weiteres künstlich die Nacht zum Tag machen kann, war bis in die jüngste Zeit hinein völlig undenkbar. Die Kunst, Feuer zu schlagen, war während langer Zeit eine Fertigkeit, derer sich längst nicht alle rühmen konnten. In anschaulicher Art zeigte die Ausstellung, mit welch erstaunlichem Erfindungsreichtum die Menschen im Lauf der Zeit aus den gegebenen Energiequellen eine immer höhere Beleuchtungsstärke zu erzielen suchten.

Museumsbetrieb

Die endgültigen Zahlen für die Saison 2002 lagen bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Aufgrund der bereits vorhandenen Daten dürfte sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher aber ungefähr in derselben Grössenordnung wie in der Saison 2001 bewegen. Allerdings hatten wir in der Saison 2001 eine leichte Einbusse gegenüber dem Vorjahr hinnehmen müs-

sen. 1748 Personen, davon 1233 Erwachsene, 142 Jugendliche und 373 Personen in Besuchergruppen haben im Jahr 2001 das Museum besucht. Bei den Einzelpersonen, die unser Museum besuchten, konnten wir zwar einen leichten Zuwachs gegenüber der Saison 2000 verzeichnen, indes wurden im Vergleich zum Vorjahr markant weniger Besuchergruppen registriert. Das ist bedauerlich, zumal gerade die Sonderausstellung reichlich Anschauungs- und Arbeitsmaterial für Schulklassen geliefert hätte.

Hinter den Kulissen

Dank eines enormen Arbeitseinsatzes von Heiner Furrer, Grabs, und Hermann Schol, Fontnas, konnte bereits im Vorjahr die elektronische Erfassung des gesamten Museumsinventars abgeschlossen werden. Zudem wurde die Lagerung der Objekte im Depot Lims nach neuen Kriterien umgesetzt. Die Überarbeitung und Aktualisierung der Schlangenhaus-Website, deren Grundgerüst Marco Suenderhauf erstellt hat, wird bis zum Frühjahr 2003 abgeschlossen sein. Eine laufende Aktualisierung durch den Konservator wird dann problemlos möglich sein. Zudem waren im Haus diverse kleinere und grössere Unterhaltsarbeiten zu verrich-

ten. So konnten noch vor der Saison-eröffnung die Restaurationsarbeiten an der Wand zwischen Erdgeschoss und dem ersten Stockwerk abgeschlossen werden. Auch das Sicherheitsdispositiv des Hauses wurde im Lauf des Jahres einem Test unterzogen: Am 3. Juli 2002 führte die Feuerwehr Grabs am Objekt Schlangenhaus erfolgreich eine Brandschutzübung durch.

Unser Personal

Auch in der vergangenen Saison haben die Mitglieder des Museumsteams zahlreiche Arbeitsstunden zugunsten des Schlangenhauses geleistet und dies, wie stets seit der Eröffnung im Jahr 1998, ehrenamtlich, ohne jegliche Entschädigung – sei es beim Aufsichts- und Kassadienst, bei der Hausreinigung, bei Führungen von Besuchergruppen oder im Garten und in der Umgebung des Hauses. Für diesen unschätzbar wichtigen Einsatz danke ich dem ganzen Museumsteam von Herzen. Seit der Eröffnung arbeiten wir – mit wenigen Wechsels – mit demselben Team, und auch für die kommende Saison wird dies so bleiben. Trotz unentgeltlichem Einsatz ist die Begeisterung der Eröffnungssaison nicht abgeklungen, was für das überaus gute Klima innerhalb der ganzen Museumscrew spricht. Dasselbe gilt für die Betriebskommission, für deren Einsatz ich an dieser Stelle ebenfalls herzlich danke.

Die kommende Saison

Für die kommende Saison ist eine permanente Sonderausstellung zum Thema Stickerei geplant. Mit diversen Leihgaben von Kaspar Vetsch aus Grabs soll die überragende Bedeutung dieses Industriezweiges für unsere Region nachgezeichnet werden. Kaspar Vetsch ist einer der noch ganz wenigen aktiven Handsticker und ein profunder Kenner seines Handwerks sowie des damit verbundenen Verlagssystems. Eine zusätzliche Wechselausstellung für den Herbst ist nicht geplant.

Allen, die sich im Berichtsjahr in irgendeiner Form für unser Museum eingesetzt haben, danke ich dafür ganz herzlich. Ganz besonders natürlich allen unseren Besucherinnen und Besuchern, den Werdenberger Gemeinden, dem Stiftungsrat des Regionalmuseums Schlangenhaus und allen Spendern und Donatoren.